

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **66=86 (1920)**

Heft 13

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

leitung, die teilweise ganze Verpflegung, teilweise nur Mittagessen abgeben. Einige Betriebe wurden so weit ausgestaltet, daß sie als Gemeindehäuser dienen, die von jedermann besucht werden können. Mit Zeitungen und Büchereien sind alle Betriebe ausgestattet. Das „Soldatenwohl“ hat ein eigenes Architekturbureau eingerichtet, das dank seiner vielen Bauaufträge zu einer reichen Erfahrung auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Kücheneinrichtungen gekommen ist.

*Der Schweizer Verband Volksdienst,  
Soldatenwohl — Arbeiterwohl*

wünscht, daß die unter seiner Oberleitung stehenden Betriebe den Gästen aller Parteien und Konfessionen zugute kommen sollen und verbietet daher jedwelche Propaganda politischer, alkoholgegnerischer und konfessioneller Tendenz. Es soll allen Gästen ein behagliches, freundliches Heim geboten werden; dazu gehört in erster Linie ein guter Geist, der alle, die an diesem Werke arbeiten, beseelen soll.

Das Ziel der Arbeiterstuben und Wohlfahrtsbetriebe ist nicht beschränkt auf die Speisung von Gästen, sondern umfaßt nach Möglichkeit auch die Darbietung von Gelegenheit zu guter Unterhaltung, Geselligkeit, Belehrung und Bildung. Bereits haben eine Anzahl Vorträge über die Mittagszeit großen Anklang gefunden.

Der *Schweizer Verband Volksdienst*, Soldatenwohl — Arbeiterwohl, hat in seinem bisherigen weiten Tätigkeitskreise gesehen, was uns allen Not tut und er will mithelfen, *Brücken zum besseren Verständnis* zu bauen. Die von einem Mitglied der Betriebskommission anlässlich einer kürzlichen Studienreise in Amerika und England erhaltenen Eindrücke über dertige Arbeiterfürsorge hat uns erkennen lassen, wie diese gewaltigen Industrieländer das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit auf neuer Grundlage aufbauen zum Wohlbefinden des Einzelnen und zum Glück und Wohlstand ganzer Nationen. Auf diesem Gebiete möchten wir nach unseren Kräften mithelfen ohne jegliche Parteizugehörigkeit, nur aus dem starken Willen heraus, unserem Volke in schwerer Zeit Dienst zu leisten.

Kilchberg, 1. Mai 1920.

*Schweizer Verband „Volksdienst“,  
Soldatenwohl — Arbeiterwohl:*

Paul Keller, Pfarrer, Präsident; E. Stehelin, Quästor.  
Betriebsleitung: Else Spiller, Kilchberg-Zürich; Amalie Zeller, Zürich 8.

Komiteemitglieder:

Dr. Hedwig Bleuler-Waser; Frau Prof. Feer-Sulzer; Frau Prof. Dr. Haab;  
C. Sulzer-Stehelin; Direktor Jaberg, Schweiz. Bankgesellschaft; Pfarrer  
Paul Liechti; Dr. jur. Pfeiffer, alle in Zürich; Nat.-Rat Dr. Aug. Rikli,  
Langenthal; Oberst Studer, Horgen; Dr. Hans Sulzer, Winterthur; Frau  
Oberst von Sprecher, Maienfeld; Dr. jur. A. Wyss, Küsnacht; Frau Dr.  
Wyß-Peyer, Küsnacht; Frau Martha Wyß, Zürich; Frä. Elisabeth Wetter,  
St. Gallen.

---

## Literatur.

**La préparation au service militaire.** La Belgique militaire, nos. du 9, 16, 23, 30 Nov. 1919, du 25 Janv., 4 Avr., 18 Avr. 1920.

En dépit d'une préparation militaire insuffisante, due à l'aveuglement des partis, l'armée belge a fait superbement son devoir, face à l'ennemi. Elle traverse actuellement une crise aiguë de transformation. Parmi les multiples questions que pose sa réorganisation, figure celle de la préparation militaire de la jeunesse.

La „Belgique militaire“ consacre à cet important problème une série d'articles du plus grand intérêt pour tous ceux qui, chez nous, considèrent que la formation des futurs citoyens est un des premiers devoirs des éducateurs et une des tâches essentielles de notre démocratie.

Le journal belge commence par faire le procès des Sociétés dites de préparation militaire, dont l'activité mal orientée a pour résultat de faire des soldats avant la lettre. Ce reproche est le même que celui que l'on a adressé à nos Cours militaires préparatoires; à notre avis, il est pleinement justifié. Cette pseudo-préparation militaire devrait être remplacée par l'introduction dans les programmes de toutes les écoles de Belgique, de l'enseignement de l'instruction civique et de l'éducation physique, auxquelles viendrait s'ajouter la pratique du tir dès l'âge de 12 ans. Une mesure excellente préconisée et qui, par l'expérience que nous en avons faite en Suisse, promet d'avoir les meilleurs résultats, consiste à astreindre au service militaire tous les instituteurs. Pour avoir passé par l'armée ils seraient mieux à même de comprendre et d'enseigner ce qu'est le devoir civique.

Les conclusions de cette étude très poussée sur la préparation militaire de la jeunesse peuvent se résumer dans ces paroles du colonel belge Fastrez: „Donnez-nous des hommes, nous en ferons des soldats.“

I<sup>er</sup> Lieut. P. Dubois.

**Eug. Quinche. La Frontière.** Lausanne, Edition Spes. Ein herrliches Buch, das nicht nur wertvoll erscheint und bedeutend als Erinnerung an eine große Zeit, sondern das auch literarisch hoch einzuschätzen ist. Lobenswert ist der Freimut und die tapfere Offenheit, womit Quinche auf Mängel und Fehler hinweist, die sich geltend gemacht und die er klar erkannt hat. Für den Freund der Paul Ilg'schen Muse und alle die, die sein Hauptwerk gelesen haben, dürften S. 142 ff. lehrreich sein, da der Verfasser den Vorgesetzten schildert, der als „starker Mann“ nicht nur erscheinen möchte, sondern der wirklich ein solcher ist. Ich möchte das treffliche Werk Quinches, das so fein geschrieben ist, daß seine Lektüre einen wahren Genuß bedeutet, insbesondere jungen Kameraden zum Lesen — nein zum Studium empfehlen; sie können sehr viel daraus lernen. Und es liest sich, trotzdem es nicht für Deutschschweizer geschrieben ist, leicht, selbst für solche, die im Französischen nicht ganz sattelfest sind, weil es ein eigenartiges Buch ist.

H. M.

## **Totentafel.**

*Eugen Traine*, Oberst, T. D., Instruktionsoffizier der Infanterie, geb. 1864, gest. 23. April 1920 in St. Gallen.

*Alfons Simonius*, Art. Oberst, geb. 1855, gest. 27. Mai 1920 in Basel.

*Walter Flury*, Hauptmann beim Motorwagendienst, geb. 1874, gest. 29. Mai 1920 in Burgdorf.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.